

Neueste Mittheilungen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. S. Klee.

II. Jahrgang.

Berlin, Freitag, den 28. December 1883.

N^o 125.

Bum Jahreswechsel.

Das seinem Ende entgegeneilende Jahr hat uns auf dem Gebiete der inneren Politik mancherlei gute Früchte, aber auch Erfahrungen und Belehrungen gebracht, deren Beherzigung uns eine Hauptaufgabe für das neue sein wird.

Mit großer Befriedigung dürfen wir zunächst auf vier hervorragende und politisch wichtige Ergebnisse der gesetzgeberischen Arbeiten im Reichstage und Landtage zurückblicken, welche dem Jahre 1883 einen bedeutenden Platz in der Geschichte unserer inneren Entwicklung anweisen. Es sind dies die nach langen, mühsamen Berathungen endlich zu Stande gebrachten Gesetzentwürfe wegen Versicherung der Arbeiter gegen Krankheit und betreffs der Abänderung der Gewerbeordnung in der Richtung der Beseitigung der Auswüchse der schrankenlosen Gewerbefreiheit, ferner die Befreiung der zwei untersten Klassensteuerstufen von directen Steuern und die Revision der Verwaltungs-Gesetzgebung im Sinne einheitlicherer Gestaltung der Behörden. Während dies letztere Gesetz dazu bestimmt war, den Mechanismus der Verwaltungsorganisation zu vereinfachen und so die Functionen der in einandergreifenden staatlichen und Selbstverwaltungsbehörden im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung der inneren Verwaltung in einer den Bedürfnissen des Staates wie der Bevölkerung gleichmäßig Rechnung tragenden Weise zu regeln, haben die anderen Gesetze vorzugsweise den wirtschaftlichen und socialen Interessen der Bevölkerung gegolten und dieselben dadurch zu wahren gewußt, daß sie an Stelle der schrankenlosen Willkür die Ordnung setzten und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der vom Glücke minder begünstigten Bevölkerungsklassen mit Bezug auf ihre Verpflichtungen gegenüber dem Staate eingehende Berücksichtigung zu Theil werden ließen. Die hiermit vollzogene Abwendung von den Grundsätzen des Gehenslassens und der Gleichmacherei darf als ein werthvoller Bruch mit den Principien bezeichnet werden, welche die Gesetzgebung bisher beherrscht hatten, aber nicht zum Wohle des Volkes ausgeschlagen waren. Wie schon längst im Volke diese Principien verurtheilt waren, so haben sie nun auch in den Volksvertretungen ihre Geltung verloren, Dank der unermüdlischen Vertretung der wirklichen und wahren Interessen des Volkes von Seiten der Regierung und trotz der immer rückfichtloser werdenden Opposition des Radicalismus, welcher mit der Herrschaft der die socialen und wirtschaftlichen Interessen berücksichtigenden Grundsätze mehr und mehr seine Stütze im Volke zu verlieren fürchtet: er kann nur auf dem Boden einer völlig aufgelösten Gesellschaft und bei der durch die Gleichmacherei und Gleichgültigkeit des Staates zunehmenden Unzufriedenheit gewinnen.

So erfreulich es ist, daß der Einfluß des Radicalismus auf diesen Gebieten zurückgedrängt ist, so wird doch Niemand, der die Geschichte des Jahres an sich vorübergehen läßt, der Meinung sein, daß es zur völligen Ueberwindung desselben keiner Anstrengungen mehr bedürfe. Vielmehr hat sich der Widerstand des Radicalismus verschärft, wiewohl er sich von dem eigentlich wirtschaftlichen Gebiet, wo er augenblicklich keine Erfolge mehr für sich erhofft, auf das politische Gebiet der sog. constitutionellen Theorie zurückgezogen hat. Hier glaubt er mit Erfolg einsetzen zu können, indem er dem Volke vorspiegelt, daß seine persönlichen Rechte und Freiheiten bedroht seien und nur ein vollkommen parlamentarisches Regiment ihm Schutz gewähren könne. Mit Leidenschaft warf er sich in diesem Jahre — und das soll ihm unversehrt bleiben — auf die bestehenden militärischen Institutionen, die er als mit der Freiheit des Volkes im Widerspruch stehend darzustellen und mit der ätzenden Saure seiner Kritik zu vergiften suchte. Durch derlei Vorspiegelungen hat die Opposition genugsam versucht, die gesetz-

geberischen Arbeiten aufzuhalten, und durch das Dazwischenwerfen solcher Fragen ist es ihr, wie leider zu constatiren ist, auch gelungen, nothwendige Arbeiten zu verhindern. Ja, man darf wohl sagen, daß auch die gemäßigteren Parteien sich nicht ganz dem Einfluß der Opposition zu entziehen wußten, sondern — in der Besorgniß vor Unpopularität — der energischeren Verfolgung nothwendiger Reformaufgaben entsagten. Wenn die Steuerreform im Reiche leider in diesem Jahre keine Fortschritte hat machen können, so ist dies darauf zurückzuführen, daß ein Theil des Liberalismus aus falschen Popularitätsrückichten noch immer nicht das zu thun entschlossen ist, was im Interesse des Reichs, des Staats und der Gemeinden doch nicht zu vermeiden sein wird.

Die Hoffnung aber, daß in dieser Beziehung bald ein Wandel eintreten werde, dürfen wir wohl den Erfahrungen des jetzt abgeschlossenen Jahres entnehmen. Mit je größerem Nachdruck die Regierung die Aufgaben der positiven Reformpolitik in den Vordergrund stellte, desto weniger versingen die nach der entgegengesetzten Richtung strebenden Zettelungen des Radicalismus. An der Kaiserlichen Botschaft vom 14. April, welcher den Reichstag im Interesse der Socialreform zur Berathung des nächstjährigen Stats aufforderte, brach sich der vorher entfesselte Sturm der Opposition, und gegenwärtig scheint zwischen dem gemäßigteren Liberalismus und dem Radicalismus eine solche tiefe Kluft zu bestehen, daß der letztere wohl nicht im Stande sein wird, mit den Schlagworten, von denen er lebt, andauernde Erfolge zu erzielen. Je mehr in dem neuen Jahre die positiven Reformziele betont werden, desto mehr wird es gelingen, alle diejenigen Elemente zu einem energischen Kampfe gegen den Radicalismus zu sammeln, welche an der gesunden und organischen Weiterentwicklung des Gemeinwesens ein Interesse haben. Die Art und Weise, wie der Landtag die neuen, an die letzten Erfolge auf diesem Gebiete anknüpfenden Steuerentwürfe behandeln, und wie der Reichstag der Fortsetzung der Socialreform sich zuwenden wird, wird dafür maßgebend sein, ob bei den in dem neuen Jahre bevorstehenden Reichstagswahlen das Zurückdrängen des Radicalismus möglich sein wird. Das ist für alle einsichtigen und maßvollen Politiker die Aufgabe für das neue Jahr, zu deren glücklichem Gelingen auch die auf kirchenpolitischem Gebiete immer weiter um sich greifende Beruhigung und friedliche Entwicklung, die auch in dem alten Jahre wieder durch die wohlwollenden Absichten des Kaisers und die Bemühungen der Staatsregierung in erfreulicher Weise gefördert ist, ohne Zweifel beitragen wird. Nach dem, was wir im Jahre 1883 trotz oder gerade wegen des immer abschreckender auftretenden Radicalismus erreicht haben, dürfen wir in das neue Jahr mit Zuversicht und Hoffnung eintreten, die nicht getäuscht werden wird, wenn wir uns immer dichter um die Fahne schaaren, auf der der alte preussische Wahrspruch mit ewig unvergänglichen Lettern geschrieben steht:

Mit Gott für König und Vaterland!

Europa im Jahre 1883.

Die Klippen, über welche das Friedensjahr 1883 hinweggeglitten ist, haben der Mehrzahl nach so tief unterhalb des politischen Meeresspiegels gelegen, daß nähere Auskunft über dieselben allein von denjenigen ertheilt werden könnte, die am Steuer gesessen haben. Wir Mitreisende können höchstens die einzelnen höherragenden Punkte bezeichnen, an denen wir vorübergesegelt sind und die der glücklich zurückgelegten Fahrt ihren Charakter gegeben haben; die uns zu Gesichte gekommenen Kriegswolken lagen oder liegen noch gegenwärtig im fernen asiatischen Südosten und im afrikanischen Süden, d. h. in Weltgegenden, die für

unsere westlichen Nachbarn, die Franzosen und Engländer, ungleich mehr in Betracht kommen, als für die Bewohner Mitteleuropas.

Die Haupterlebnisse Frankreichs sind während der ersten sechs Monate des scheidenden Jahres der Tod Gambettas, die Rundgebung des Prinzen Napoleon, die damit im Zusammenhang stehende Ausschließung der Prinzen aus der französischen Armee, die Bildung der Regierung Ferrys, die Verwandlung der 5 procentigen Rente in eine 4 1/2 procentige Rente, das Zustandekommen der Gesetze über die zeitweilige Absetzbarkeit der Richter und über die Exilierung rückfälliger Verbrecher und die viel besprochenen Verträge mit den fünf großen Eisenbahngesellschaften gewesen, welcher die Herrschaft über das französische Verkehrswesen in Händen halten. Beim Einbruch des Herbstes starb der Graf von Chambord, dessen Tod die erwartete politische Bedeutung bis jetzt nicht gehabt hat. Das Jahr schließt unter dem Eindruck der über Frankreich hereingebrochenen finanziellen Schwierigkeiten, der Veränderungen, welche in dem Ministerium des Krieges, des Unterrichts und der Auswärtigen Angelegenheiten stattgefunden haben und des anscheinend unvermeidlich gewordenen Krieges mit China. Von den verschiedenen in Aussicht genommenen französischen Socialreformen ist nur eine, die Abschaffung der obligatorischen Arbeitsbücher, zu Stande gekommen. Jenseits des Canals haben die irländischen Schwierigkeiten und die mit dieser zusammenhängenden revolutionären Umtriebe in den größeren Städten des Landes die Hauptrolle gespielt. Die beabsichtigt gewesene Zurückberufung der in Aegypten stationirt gebliebenen britischen Truppen hat nicht in Ausführung gebracht werden können, weil ein im westlichen Sudan ausgebrochener religiös-nationaler Aufstand die Sicherheit der Südgrenzen des ägyptischen Staates gefährdet. — Das Project der Erbauung eines zweiten Suezkanals, über welches die Verhandlungen noch fort dauern, hat die eminente Wichtigkeit neu bescheinigt, welche Aegypten für England und dessen indischen Besitz hat.

Im Leben der osteuropäischen Völker bildeten die im Januar 1883 zu Stande gekommene russisch-römische Verständigung über die Wiederbesetzung der Bischofsstühle in Polen und Litthauen, die Umgestaltung der russischen Cavallerie, die Moskauer Kaiserkrönung und die Aufnahme einer Rentenleihe im Betrage von 50 Millionen Rubeln die wichtigsten Ereignisse des Jahres. — Die großen Veränderungen, die sich während der letzten Monate innerhalb der panslawischen Welt vollzogen, haben die Sicherheit des europäischen Friedens unberührt gelassen. Fürst Alexander von Bulgarien sah sich im September dieses Jahres zur Entlassung der beiden russischen Minister Sobolew und Kaulbars und zu einer gleichzeitigen Verfassungsänderung veranlaßt, die in Rußland anfangs Befremden erregte; Serbien, dessen Regierung eine folgenreiche Veränderung der kirchlichen Verhältnisse durchgesetzt hatte, wurde im Spätherbst zum Schauplatz eines Aufstandes, den die bei den Wahlen siegreich gewesene radicale Partei entzündet hatte, um die monarchische Ordnung in Belgrad umzustürzen und das freundschaftliche Verhältnis König Milans zur österreichischen Regierung zu lösen. Dem energischen Vorgehen des Ministeriums Christic ist es gelungen, dieser gefährlichen Bewegung Herr zu werden.

Die Regierung Oesterreich-Ungarns, der durch den Hader der Nationalitäten in Cisleithanien, der durch die Wirren in Croatien und die Reibungen zwischen den Magyaren und Slaven Ungarns wiederholte ernste Schwierigkeiten bereitet worden waren, darf dem abgelaufenen Jahre manche wichtige Errungenschaft nachrühmen. Bosnien und die Herzegowina haben sich in die neuen Verhältnisse mehr und mehr hineingefunden, Serbien ist der Verbündete des Kaiserstaats geblieben, die durch die Neuregelung der Donauschiffahrtsverhältnisse erzeugten Verstimmungen Rumaniens sind glücklich ausgeglichen worden und ein am 9. Mai d. J. zu Wien abgeschlossener Vertrag sichert den Anschluß des Balkan-Eisenbahnetzes an die österreichisch-ungarischen Linien und die Herstellung der wichtigen Schienenverbindung mit Saloniki. — Die Reform des westösterreichischen Schulgesetzes und der Erlaß eines Unterrichtsgesetzes für die Länder der ungarischen Krone sind zum Abschluß gebracht worden und an die Revision der westösterreichischen Gewerbeordnung hat sich die Ausarbeitung des Gesetzentwurfs

betr. die Unfallversicherung der Arbeiter geschlossen. Wir dürfen hoffen, daß dieses wichtige Werk gelingen und den Ausgangspunkt einer Socialreform in dem uns so eng befreundeten Kaiserstaate bilden werde.

Deutschlands Beziehungen zum Auslande sind trotz einzelner von mißleiteten Fanatikern des Westens und Ostens unternommenen Verheerungsversuche während des gesammten Jahres durchaus freundliche gewesen. Mit Italien, das sich den beiden mitteleuropäischen Kaiserreichen bereits früher angeschlossen hatte, und mit Spanien, dessen Monarch als Gast Kaiser Wilhelms an den Herbstmanövern d. J. Theil nahm, sind Handelsverträge abgeschlossen worden, — den Kaiser Franz Joseph hatte unser Kaiser in Ischl aufgesucht, die Könige von Rumänien und Serbien, sowie die Erben der britischen und der österreich-ungarischen Krone sind Gäste unseres Hofes gewesen.

Den Schluß dieser Reihe freundschaftlicher Berührungen zwischen den gekrönten Häuptern des mittleren und des südlichen Europa haben endlich die Besuche gebildet, welche unser Kronprinz den Königen von Spanien und Italien und dem Papste erstattete und deren glänzender Verlauf allenthalben Hoffnungen auf ein dauernd friedliches und freundschaftliches Einvernehmen zwischen den Kulturvölkern des Welttheils geweckt hat.

Die Ausbildung der höheren Postbeamten.

In einer früheren amtlichen Mittheilung ist dargelegt worden, wie die Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung es sich angelegen sein läßt, ihre Beamten durch theoretische und praktische Unterweisung für den Telegraphendienst tüchtig zu machen. Die damals geschilderten Einrichtungen sind im Großen und Ganzen denjenigen Maßnahmen angepaßt, welche für die Ausbildung der Beamten im Postdienste getroffen worden sind. Ueber den Gang der Ausbildung dieser Beamten verbreitet sich ein der Post- und Telegraphenstatistik für 1882 beigefügter Artikel. Durch die Vorschrift, daß diejenigen, welche sich die Anwartschaft auf die oberen Postdienststellen erwerben wollen, das Zeugniß der Reife von einem Gymnasium oder Realgymnasium oder von einer auf gleicher Höhe stehenden Schulanstalt vorlegen müssen, soll erreicht werden, daß nur Beamte von gründlicher abgeschlossener Schulbildung in die höheren Post-Dienststellen einrücken können. Zur Erlernung des Dienstes wird dann der Posteleve einem geeigneten Postamte größeren Geschäftsumfanges überwiesen. Entspricht der Eleve nach sechsmonatiger Beobachtung sowohl in Betreff seiner Gesundheit, als auch des Berufseifers, der natürlichen Anlagen und der sittlichen Eigenschaften den Anforderungen nicht, so wird er zum Rücktritt veranlaßt; anderenfalls wird seiner Weiterausbildung besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Hat der Eleve sich in der Ausübung des praktischen Dienstes genügende Fertigkeit angeeignet, so wird er bei verschiedenen Postämtern vorübergehend verwendet, um seine praktische Ausbildung vielseitig zu machen; zugleich hat er zur theoretischen Ausbildung an den in jedem Ober-Postdirektionsbezirk zu diesem Zweck besonders eingerichteten Unterrichtskursen theilzunehmen, welche außer der Vorbereitung zur Postsekretärprüfung auch die weitere wissenschaftliche Ausbildung zum Zweck haben. Gegenstände des Unterrichts sind besonders: die gesetzlichen Bestimmungen über das Post- und Telegraphenwesen, das Tarifwesen, die Verhältnisse der Post zu den Eisenbahnen, das Münz-, Maß- und Gewichtswesen, die Geschichte des Verkehrswesens, Geographie u. c., endlich die Anfertigung amtlicher Schriftstücke.

Nach dreijähriger Dienstzeit folgt die Prüfung zum Postsekretär; alsdann tritt der Eleve in die Reihe der Postpraktikanten. Zwar bleibt es hier seine Aufgabe, sich durch eigenen Fleiß für die höheren Dienststellen fähig zu machen, aber die Postverwaltung gewährt ihm hierbei eine wesentliche Hilfe, namentlich dadurch, daß ihm an Postanstalten mit verschiedenartigem und bedeutsamem Verkehr Gelegenheit geboten wird, die eigene Kraft unter schwierigen Verhältnissen zu erproben, und daß er in den Stand gesetzt wird, den Dienst in den Bahnposten praktisch durchzumachen.

Zur Ablegung der höheren Postverwaltungsprüfung gehört die Ausführung eines praktischen Auftrages, die Anfertigung schriftlicher Arbeiten und eine mündliche Prüfung. Letztere erstreckt sich auf die Feststellung des Grades der Kenntnisse über den gesammten Postdienst, über die Hauptgrundzüge der Staatswissenschaften, Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft, über die wichtigsten Reichs- und Landesgesetze u. s. w. Zur Erleichterung in der Erwerbung der erforderlichen Kenntnisse werden in Berlin, wo die meisten Eleven der gedachten Art beschäftigt sind, an drei Tagen wöchentlich geeignete Vorträge gehalten. Ebenso finden zur weiteren praktischen Ausbildung in Berlin Uebungskurse nach Art der an den Universitäten bestehenden Uebungsseminarien statt. Derartige Lehrkurse sind vorzugsweise geeignet, die in der Vorbereitung für die

höhere Laufbahn begriffenen Beamten zur selbständigen Behandlung dienstlicher Angelegenheiten, zur logischen Anwendung der Dienstvorschriften, überhaupt zu freiem Denken zu befähigen und den Gesichtskreis nach jeder Richtung hin zu erweitern.

Die diesjährige Wollsaison in Süd-Australien.

Einem Consularsbericht aus Adelaide, 6. October 1883 entnehmen wir Folgendes:

Die Wollernte dieses Jahres wird für den Schafzüchter Süd-Australiens eine ziemlich günstige. Die Quantität wird im Ganzen wohl nicht viel größer wie die des letzten Jahres, da die Zahl der Schafe, der vorhergehenden drei trockenen Jahre wegen, bei allen Züchtern sehr abgenommen hatte, und die Verbesserung in dieser Hinsicht, durch den nassen Winter dieses Jahres hervorgerufen, wird sich erst im nächsten Jahre zeigen. Die Qualität der Wolle jedoch wird dieses Jahr viel besser wie im vorigen Jahre. Dem während der letzten 5 bis 6 Monate ungemein günstigen Wetter haben die Züchter überall gutes Futter zu verdanken, so daß die Wolle ein gutes gleichmäßiges Wachstum zeigt. Der große Fehler unserer Wolle letzten Jahres war der, daß im Frühjahr sehr trockenes Wetter eintrat, Futter knapp wurde und erst später mit neuem Regen sich erholte. Dies zeigte sich deutlich in der Wolle und rief einen Bruch im Wachstum hervor. — Dieses Jahr jedoch ist sie alle schön gleichmäßig und kräftig gewachsen.

Bis jetzt ist noch wenig neue Wolle verschifft — nur in den oberen Gegenden des Flusses „Murray“ an der Grenze zwischen South Australia und New South Wales und im hohen Norden ist die Schafschur vorüber. — Alle anderen Gegenden Süd-Australiens sind beinahe einen Monat später — seit dem 1. September d. J. sind, von neuer Wolle von Port Adelaide (unserem Haupthafen) 7934 Ballen Wolle nach London und 266 Ballen nach Melbourne verschifft. Erstere gingen alle mit Dampfern, um noch zu den November-Wollmärkten in London einzutreffen. Jeder Ballen Wolle hat einen Werth von 15 Pfd. Sterling, also bis jetzt sind 16311 mit einem Werthe von 244665 Pfd. Sterling von der neuen Wolle verschifft. Der Haupttheil unserer Wollernte geht jedoch erst Ende dieses Monats und während November ab.

In der nächsten Woche fangen die regelmäßigen Wollverkäufe hier an und werden dann wöchentlich hier fortgeführt. Es wird erwartet, daß dieses Jahr ungefähr 10000 Ballen wöchentlich auf dem hiesigen Marke zum Verkauf ausgesetzt werden. Da jedoch die niedrigen Preise in London auch ihren Einfluß auf unseren Verkauf ausüben werden, so werden billige Preise erwartet. In dem Falle wird weniger hier verkauft und desto mehr von den Züchtern selbst nach London versandt. Bis jetzt sind nur wenige Käufer von Europa hier eingetroffen, obgleich viele derselben ihre bevollmächtigten Agenten hier haben. London ist immer noch der Platz, wo beinahe alle die hiesige Wolle hin gesandt wird. Es ist jedoch zu hoffen, daß mit der jetzt regelmäßig fahrenden direkten Dampferlinie (die Slomanische) jedes Jahr mehr Wolle direct nach Hamburg gehen wird. Es muß auf jeden Fall für die deutschen Käufer vorthellhafter sein, die Wolle direct von Australien zu beziehen, anstatt in London mit den vielen Extrakosten zu kaufen.

Der größte Theil der Wolle wird jetzt mit Dampfern verladen, welche jetzt hier regelmäßig wöchentlich, auf ihrer Reise von den anderen Kolonien Australiens nach London, vorfragen und mit Wolle auffüllen. — Außerdem gehen jedoch auch eine Anzahl Segelschiffe und es fehlt nicht an Schiffsgelegenheit. — Frachten sind ziemlich billig nach Europa, auf Dampfern drei Viertel Pence für das Pfund Bruttogewicht und auf Segelschiffen einen halben Pence — dies ist für die gewöhnliche (greasy) Wolle — für die gereinigte (scoured) ist die Fracht einen achtel Pence mehr.

Neuigkeiten aus der Verwaltung.

Seine Majestät der König haben zur Ausführung der nothwendigen Instandsetzungen an der Ruine der Klosterkirche zu Chorin die Kosten bis zur Höhe von 10,500 M zu bewilligen geruht.

† Die im Jahre 1882 angeordneten speciellen Ermittlungen, die über die im Ersatzjahre 1881/82 bei der Armee eingestellten Mannschaften in Beziehung auf deren Schulbildung überhaupt und im Besonderen nur in der nicht deutschen Muttersprache von den königlichen Regierungen angestellt worden sind, haben ergeben, daß aus den mitgetheilten Zahlen nicht ohne Weiteres auf unzureichende Leistungen der Volksschule in den östlichen Provinzen geschlossen werden kann und daß der Bildungsstand in denselben überhaupt günstiger ist, als er sich bei den Prüfungen der Ersatzmannschaften herausstellt. Die Ermittlungen haben aber von Neuem erkennen lassen, von wie großer Bedeutung es für das Volksschulwesen ist, daß vollständige Verzeichnisse der in das schulpflichtige Alter eintretenden und der zuziehenden schulpflichtigen Kinder den Lehrern mitgetheilt werden und daß die vorgeschriebenen Abjantenlisten nicht nur genau geführt, sondern auch sorgfältig aufbewahrt und

daß den Schülern der Volksschulen bei ihrem Austritte aus denselben Entlassungszeugnisse ertheilt werden. Es wird dadurch die Unterrichtsverwaltung in die Lage kommen, über jeden Zögling der Volksschule auch nach seiner Entlassung aus derselben wie überhaupt, so insbesondere der Militärbehörde Auskunft zu geben; im Laufe der Zeit wird demnach auch den Rekruten die Möglichkeit, ihre Vorgesetzten mit Erfolg über ihre Schulkenntnisse zu täuschen, abgeschnitten werden. Soweit daher in diesen Beziehungen nicht bereits ausreichende Vorschriften in den Regierungsbezirken bestehen, soll das Erforderliche alsbald veranlaßt werden.

Den königlichen Eisenbahndirectionen ist die besondere Fürsorge für eine genaue Revision der Heizungsrichtungen in den Personenwagen, namentlich der für die Heizung mit comprimierter Kohle hergestellten Einrichtungen, und die gehörige Uebervachung der Coupeheizung neuerdings auf das Nachdrücklichste anempfohlen worden, um jede Gefährdung und Belästigung der Reisenden, insbesondere durch das Eindringen gesundheitschädlicher Gase in die Coupés fernzuhalten.

Die in Berlin, Ziegelstraße Nr. 5/9 belegenen klinischen Universitäts-Institute werden fortan offiziell die Bezeichnung „Königliches Klinikum“ führen.

Die preussische Arzneitaxe für das Jahr 1884 ist in H. Gaertner's Verlagshandlung (Herrn. Heyfelder) in Berlin erschienen und in allen inländischen Buchhandlungen zum Preise von 1,20 Mark zu beziehen.

Politische Tagesfragen.

Die Lage von Handel und Industrie im Regierungsbezirk Oppereln ist nach Berichten von dort fortdauernd eine im Allgemeinen befriedigende. Die Großindustrie entwickelt stetig eine erhöhte Thätigkeit, so daß fast überall eine Vergrößerung der Anlagen, eine Vermehrung der Produktion und ein erhöhter Absatz der Produkte stattfindet. Das dadurch erhöhte Bedürfnis von Arbeitskräften, welches naturgemäß eine Steigerung der Löhne und eine Besserung der Lage der Arbeiter zur Folge hat, wird nicht voll befriedigt, und es macht sich namentlich in den Kreisen Beuthen und Pleß ein derartiger Arbeitermangel fühlbar, daß sogar zu einfachen, keine technischen Kenntnisse erfordernden Erarbeiten Arbeitskräfte in der erforderlichen Menge nicht vorhanden sind. Der vorhandene Mangel muß vielfach durch Anwerbung von auswärtigen, namentlich galizischen Arbeitern gedeckt werden.

Die Besserung in der Lage des Steinkohlengegeschäfts hat im Laufe des Herbstes weitere Fortschritte gemacht. Die Nachfrage war für alle Kohlenarten lebhaft und regelmäßig. Insbesondere ist hervorzuheben, daß Würfel- und Rußkohlen, von welchen zu Ende des Sommers große Bestände vorhanden waren, im Herbst auf den meisten Gruben einen so flottten Absatz fanden, daß jene Bestände fast ganz geräumt wurden. Produktion und Absatz der ober-schlesischen Steinkohlenbergwerke haben erheblich zugenommen. Erstere betrug im 3. Quartal d. J. nach den vorläufigen Ermittlungen 2,955,730 t gegen 2,836,598 t im selben Zeitraum des Vorjahres, letzterer 2,736,319 t gegen 2,569,519 t. Hatte auch die Borausicht, daß am 1. September die höheren Winterpreise in Geltung treten würden, den Absatz im August besonders lebhaft gestaltet, so blieben doch auch nach der Preiserhöhung noch die günstigen Absatzverhältnisse bestehen. Die Steigerung des Absatzes war besonders groß zur Wasserverladung bei Pogelwitz, wohin die Königsgrube allein mehr als das Doppelte gegen das vorausgegangene Quartal lieferte; verhältnismäßig gering war sie nach russisch-Polen, eine Erscheinung, die vornehmlich durch die vermehrte eigene Production der polnischen Steinkohlenbergwerke verursacht wurde. — Die Zink- und Bleierzförderung hat in Folge neuer reicher Aufschlüsse, welche im Tarnowitzer Bergreviere gemacht worden, abermals eine erhebliche Steigerung erfahren. An Zinkerzen aller Art wurden in dem genannten Reviere 147,386 t gegen 133,078 t im Vorquartal und an Bleierzern 5075 t gegen 4756 t producirt.

Personalien.

Der Director im Justizministerium, Wirkliche Geheime Ober-Justizrath Rebe-Pflugstaedt ist zum Unterstaatssecretair im Justizministerium und der Geheime Ober-Justizrath und vortragende Rath im Justizministerium Droop, zum Director im Justizministerium mit dem Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Justizrath ernannt worden.

Der erste Staatsanwalt Oppenhoff in Aachen ist zum Präsidenten des Landgerichts in Aachen ernannt worden.

Der Ober-Regierungsrath Kautenberg zu Hannover ist, wie wir hören, zum Director des Consistoriums daselbst ernannt worden.

Der Regierungsrath von Rebur-Paschwitz zu Frankfurt a./D. ist zum Ober-Regierungsrath ernannt worden.



Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Bonn Dr. Schönfeld ist der Charakter als Geh. Regierungsrath und den ordentlichen Professoren in der medicinischen Facultät der Universität zu Königsberg Medicinalrath Dr. Schönborn und der Universität zu Berlin Dr. Waldeyer der Charakter als Geh. Medicinalrath verliehen worden.

Politische Wochenschau.

Aus dem Inlande.

Das Weihnachtsfest ist für unser Vaterland, soweit bis jetzt bekannt ist, ohne bemerkenswerthe politische Ereignisse vorübergegangen. Unser Hof hat das Fest in hergebrachter Weise verlebt und sich auf die Feier im engen Familienkreise beschränkt. Die kaiserlichen Majestäten, welche sich eines durchaus befriedigenden Wohlbefindens erfreuen, hatten am Montag Nachmittag die Personen des beiderseitigen engeren Hofstaates, wie alljährlich, bei sich zum Diner. Nach Aufhebung der Tafel fand dann für diese im blauen Speisesaale, wohin sie von den Majestäten persönlich geleitet wurden, die Weihnachtsbescheerung statt. Abends waren die Mitglieder der königlichen Familie bei den Majestäten zur Weihnachtsfeier vereinigt. Am ersten Weihnachtstage wohnten der Kaiser und die königlichen Prinzen und Prinzessinnen dem Gottesdienst im Dome bei, während die Kaiserin sich nach der Kapelle des Augusta-Hospitals begab. Nachmittags fand, wie stets am ersten Feiertage, im kronprinzlichen Palais die Familientafel statt, während am zweiten Feiertage, nach einer gemeinsamen Spazierfahrt der Majestäten, die königliche Familie im königlichen Palais zum Mittagmahl erschien. Die kronprinzliche Familie hatte an diesem Tage, wie alljährlich, auf dem Gute Bornstedt bei Potsdam eine Weihnachtsbescheerung für die Gutsleute veranstaltet. Sonntag früh war der Kronprinz nach fünfwöchentlicher Abwesenheit von seiner Reise nach Spanien und Italien im besten Wohlfsein zurückgekehrt, so daß er das schöne Fest im Kreise der Seinen begehen konnte.

Die parlamentarische Festpause hat der Presse und der öffentlichen Meinung Zeit gegeben, mit Ruhe die beiden Steuervorlagen und ihre Begründung zu prüfen. Die liberale Presse, stets rasch fertig mit dem Worte, hatte unmittelbar nach der Einbringung der Vorlagen im Abgeordnetenhaus ein abschließendes, ungünstiges Urtheil über dieselben gefällt, sieht sich aber jetzt genöthigt, den Rückzug anzutreten, allerdings nach echt strategischer Art mit allerhand Verlausulirungen der günstigeren Beurtheilung, um den Rückzug nicht einzugehen. Bemerkenswerth ist auch, daß die Presse des Auslandes, und zwar in ihren hervorragendsten Organen, die Bedeutung der beiden Gesekentwürfe in anerkennender Weise hervorhebt. So lesen wir in dem englischen Weltblatte, der „Times“: „Während die politischen Philosophen anderer Länder und besonders Englands in erbittertem Streit darüber begriffen sind, welches die besten Mittel seien, um den Kampf zwischen Kapital und Arbeit beizulegen, hat der deutsche Kanzler durch praktische, greifbare Methoden gezeigt, wie die Lösung der Frage am besten gefördert werden könne. Sein Vorschlag, die Arbeitgeber zu zwingen, einen Theil der Prämie der staatlichen Versicherung gegen Krankheit und Unfall der Arbeiter zu zahlen, war der erste entscheidende Schritt in dieser Richtung und jetzt hat er einen anderen weiteren Schritt gethan mit den beiden Entwürfen zur Reform des Systems der Einkommensteuer in Preußen.“ „Diesen weisen und hochherzigen Reformplan“, heißt es weiter, „setzen natürlich alle diejenigen eine eifrige Opposition entgegen, auf deren Kosten er hauptsächlich zur Ausführung gelangen wird. . . In den Kreisen der Finanzleute und Speculanten ist selbstverständlich die Opposition am größten, und es überrascht daher nicht, daß die liberale Presse, die beinahe ganz in deren Händen ist, die Anschauungen der Börse wiedergiebt.“

In der vorigen Woche sind endlich die Verhandlungen Preußens mit Hamburg bezw. Mecklenburg über die Erwerbung der Berlin-Hamburger Bahn durch Preußen zu Ende geführt und die bezüglichen Verträge vorbehaltlich der Genehmigung des preussischen Landtages und der Hamburger Staatsfaktoren abgeschlossen worden. Die mecklenburgischen Commissare hatten erst im letzten Stadium der Verhandlungen sich an denselben betheiliget. Preußen kauft nach dem Uebereinkommen die Strecke Hamburg-Bergedorf und pachtet die Verbindungsbahn nach Altona von dem Hamburger Staat auf ewige Zeiten. Mecklenburg erhält eine einmalige Entschädigung für die Abgaben, welche die Eisenbahngesellschaft bisher dem mecklenburgischen Staate zu entrichten hatte.

Die Meldung über ein Wahlcartell zwischen der Fortschrittspartei und den Seceffionisten wird jetzt von betheiligter Seite als unbegründet oder wenigstens incorrect bezeichnet. Officielle Verhandlungen sollen in der That nicht stattgefunden haben, aber auch ohne wirkliche Abmachungen wird es bei so nahe verwandten Parteien, die einander zum Verwechseln ähnlich sehen, an einer innigen Waffenbrüderschaft bei den nächsten Wahlen nicht fehlen. Am eifrigsten betrieben wird dieselbe, wie es scheint, von dem Führer der Seceffionisten, Herrn Rickert, während Herr Richter, von dem auch das Dementi der erwähnten Meldung ausgeht, sich noch zurückhält, offenbar um von den liberalen Freunden größere Zugeständnisse zu erlangen, denn ihm ist es nicht um die Aufrechterhaltung des beiderseitigen Besitzstandes, sondern um die Erweiterung des eigenen der Fortschrittspartei zu thun.

Die Genesung des Königs von Württemberg, der sich bekanntlich zu diesem Zweck in San Remo aufhält, hat einen befriedigenden, wenn auch langsamen Fortschritt. Die neuralgischen Schmerzen haben beinahe aufgehört, dagegen ist die katarthalische Affektion noch nicht gehoben, indeß kann der König doch täglich Bewegungen im Freien machen.

Aus dem Auslande.

Ebenso wie Deutschland, hatte in der vergangenen Woche auch das Ausland seine Aufmerksamkeit fast ausschließlich der Reise des Kronprinzen nach Rom zugewandt. Speciell in Italien hat man die hohe Bedeutung empfunden, welche der Reise des Erben der deutschen Kaiserkrone nach Italien beizumessen ist. Alle Kundgebungen von dort zeugen von der hohen Befriedigung, welche das italienische Volk über den Aufenthalt des Kronprinzen in Rom empfindet, wie auch nicht minder der Besuch bei dem Papste überall Verständnis und gerechte Würdigung findet. Die nunmehr beendete Reise wird sicherlich nicht ohne günstige Folgen für die internationalen Beziehungen Deutschlands und die von ihm vertretene Friedenspolitik bleiben.

Frankreich hat in Tonking am Ausgang der vorigen Woche mit der Einnahme von Sontah einen größeren Erfolg erzielt, der einerseits die Lage des Ministeriums Ferry im Innern gestärkt und befestigt hat, andererseits aber doch nicht geeignet erscheint, die schwebenden Verwickelungen mit China beizulegen, vielmehr dieselben in ein kritischeres Stadium bringen dürfte. China hatte an Frankreich stets die Forderung gestellt, von einem Angriff auf Sontah und Bacningh abzuziehen, und die Ausführung dieser von Frankreich beabsichtigten militärischen Operationen als für die friedlichen Beziehungen beider Länder gefährlich bezeichnet. Die Eroberung von Sontah scheint China noch nicht unmittelbar zu kriegerischem Vorgehen zu veranlassen. Es hat sich zunächst, wie es heißt, an England mit der Bitte um Vermittelung gewandt. Zu diesem Behufe hat der chinesische Botschafter Marquis Tseng Paris verlassen und sich nach London begeben. Französische Pressstimmen erklären sich in dem gegenwärtigen Stadium gegen die Annahme von Vermittelungen seitens Frankreichs, da letzteres unmöglich nach der Besetzung Sontahs sein Programm für Tonking aufgeben könne; statt dessen fordern sie, daß China für sein aggressives Verhalten Frankreich ein Pfand oder vielmehr eine Kriegskostenentschädigung gebe, obwohl ein Krieg zwischen China und Frankreich noch gar nicht stattgefunden hat. Daß durch derartige Ansprüche die Verwickelung nicht gelöst werden würde, wird man sich auch in Frankreich nicht verhehlen.

Der Kaiser von Rußland hat jüngst auf der Jagd das Unglück gehabt, aus dem Schlitten geschleudert zu werden und sich eine schmerzhafte Contusion der Schulter zuzufügen. Die Heilung nimmt aber einen normalen Verlauf und ist das Gesamtbefinden des Czaren, wie berichtet wird, ein verhältnißmäßig günstiges.

Fürst Alexander von Bulgarien hat den Beschluß der Nationalversammlung wegen Einführung des Zweikammersystems genehmigt. Die so veränderte Verfassung von Tirnowo soll nun zunächst eine Probezeit von drei Jahren durchmachen, bevor die große Nationalversammlung sich über die endgültige Bestätigung derselben entscheiden wird. Die Radikalen sind jedoch mit jener Modification nicht einverstanden und haben sich zu neuem Kampfe gegen das Ministerium Bantok entschlossen.

Die nächste Nummer dieser Correspondenz erscheint des Neujahrstages wegen Donnerstag, den 3. Januar 1884.